



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Poetische Schriften

Der Renommist. Die Verwandlungen. Das Schnupftuch ...

Zachariae, Justus Friedrich Wilhelm

Braunschweig, 1772

Erster Gesang

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50029](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50029)



Hercynia.

Erster Gesang.

Singe mir, Muse, den Baghals, welcher sich unterstand,
 mitten im stürmischen Wintermonat die ungeheuren Gebirge
 des Harzes zu übersteigen. Schildre mir ihn, bald auf den
 Felsenhöhn, wo er mit der verwegnen Faust in die Wolken
 grif; oder zeige mir ihn mitten im Bauche der Berge, nahe
 am Mittelpunkte der Erde. Erzehle, was er für Abentheuer
 erlebt, was er für fremde Sitten gesehen; und wie er endlich
 nach mancherley Gefahren glücklich wieder in den Mauern
 der Welfenburg zu den Umarmungen seiner Freunde gelangte.

Die du durch deine sanfte Kunst
 Der Kenner Ohr entzückst; die du geneigt
 Auch manchmal mir den Weg zum Helikon gezeigt;
 Noch einmal schenke mir, o Muse! deine Gunst,
 Und führe mich durch dicker Wälder Nacht,
 Durch manches Thal voll schreckensvoller Pracht,
 Durch manchen steilen dunkeln Schacht,
 Beglückt hindurch durch deine Zaubermacht!

Zacharia Gedichte, 1ster Theil.

Æ

Und

Und du! Rosalia; der Aufenthalt
 In einer Wüsteney; der unwirthbare Wald
 Wird durch dich heiter, wenn dein Blick
 Voll Anmuth lächelt. Welch ein Glück
 Bist du für ihn, den würdigsten Gemahl,
 (So sehr beglückt durch dich!) da sein Geschick
 Ihn in der Stürme Vaterland
 Zu langer Einsamkeit verbannt.
 Du bist ihm Hof und Welt. Der sanfte Stral
 Von deinem Auge schaft Zufriedenheit
 Rund um ihn her, wenn gleich der Winter dräut,
 Und Thal und Felsen überschneht.

Dein Wink, Rosalia, befahl dies Lied;
 Dir sey es auch geweyht!
 Wofern es einst der Wuth der Zeit entflieht,
 So dankt es dir allein den Kranz der Ewigkeit.

Schon vier langweilige Stunden waren verflossen, seitdem
 Selindor, und der rosenwangichte Hylas die berühmte Vestung
 der Guelfen verlassen hatten. Sie trabten, von einem einzigen
 Stallknecht begleitet, langsam über manche steinigten Ebenen,
 giengen über manche Sümpfe und Moräste und über manche
 schmalen Balken und alten Weidenbäume, welche man sehr un-
 recht mit dem Namen der Brücken beehrte. Ein beständiger
 Wind mit Regen begleitet wehte ihnen entgegen, und blies ihre
 Regenröcke auf, daß sie so voll von Luft wurden, wie die See-
 gel

gel eines kleinen Milchwebers, welches in größter Geschwindigkeit über die Elbe fliegt, den lechzenden Zungen des hamburgischen Frauenzimmers die fette Kaarmilch, oder die quittengelbe Butter zu überliefern. Noch lagen die Gegenden vor ihnen her in Nebel und Dünste verhüllet, und sie hatten Mühe, den rechten Weg nicht zu verfehlen, so sehr schlug ihnen der Regen in die Augen. Ihre sonst so muthigen Rosse wadeten jetzt langsam durch die grundlosen Aecker, und hiengen die Ohren. Ihre Reuter selbst waren stumm, ausser daß von Zeit zu Zeit ein ungeduldiger Fluch sich mit dem stürmischen Wetter vermischte. Endlich brach der rosenwangichte Hylas zuerst das Schweigen, und wandte sich also zu seinem Gefährten.

O des vertheufelten Wegs? Weder das liebenswürdige Westphalen, noch das angenehme Paderbornerland haben so scheußliche Wege, wie diese. Siehst du dort jene traurigen Ebenen, mild, schrecklich, verlassen, und öde; wo ein tiefer, bodenloser Fahrweg sich zu einem abscheulichen Dorfe hinunter windet? — Da werden wir uns hindurcharbeiten müssen. Süssen wir nun noch in dem weichen Kanapee in jenem eingeheizten Zimmer, welches wir mit so grosser Eile verliessen! Aber, wir Unsinnsigen, wir wolten uns ja von keinem Bitten unsrer Freunde aufhalten lassen, und glaubten, ein halbgefrohrner Regen vom Harz sollte uns eben so angenehm seyn, als ein sanfter Mayregen; oder die Schneeflocken, die uns jetzt so reichlich in den

Hals fliegen, sollten uns eben so gut schmecken, als der Trank der Levante mit dem herrlichsten Flott. O ich Thor! ich dreysacher Thor! Eine Reise auf den Harz! Im November! —

Hier ward auf einmal der Strom seiner figurreichen Beredsamkeit gehemmt. Denn ein Stück weicher Erde ward von dem Hinterfusse des Rosses, auf welchem Zelindor vor ihm hertrabte, und welches jetzt ausglitschte, so wunderbarlich geschleudert, daß es ihm gerade ins Gesicht flog, und ihm auf einmal den Mund stopfte, welcher sich eben in die abscheulichsten Flüche ergiessen wolte. Seine Wuth ward dadurch vermehrt; als sein Begleiter in ein lautes Gelächter ausbrach. Dieser faßte sich indeß gar bald, nahm wieder eine weise Miene an, und suchte den armen Hylas zu besänftigen, indem er also zu ihm anhub:

O Hylas, zürne nicht, wenn das Geschick
Nicht immer deinen Wünschen lacht.
Nach einer trüben schwarzen Nacht
Erheitert uns der Morgensonne Blick.
Der Weise bleibt im Unglück und im Glück
Gleich groß. Sieh auf, durch dicker Nebel Flohr
Hebt Voslar sich bereits vor unserm Blick empor.

Also Zelindor. Hylas aber blieb stumm, denn es schien nicht, daß die alltägliche Moral der Philosophie ihn in diesen Reimen sonderlich besänftigt habe. Die poetische Prophe-

zehung

ziehung ward indes erfüllt. Auf einmal zog der Zufall, oder sonst eine unsichtbare Hand einen Vorhang von neblichten Dünsten hinweg, welcher bisher alle Aussicht verhindert hatte. Eine wunderbare Kette von Bergen lag ganz nahe vor ihnen da, und an dem Fusse derselben erblickten sie das so lange gewünschte Goslar mit seinen altoätrischen Mauern und Thürmen. Je näher sie der Stadt kamen; je mehr wurden sie von einem heiligen gothischen Schauer eingenommen, der sie bey dem Anblicke dieser finstern ehrwürdigen Stadt überfiel. Und in der That schien es, als ob die Natur sich hier eine besondere Mühe gegeben, diese ganze Gegend recht schwarz, traurig und abendtheuerlich zu machen. Eine lange Reihe von Bergen, jeder waldichter, höher, und fürchterlicher als der andre, erhuben sich hinter der Stadt. Die Sonne schien im Mittag schon untergegangen zu seyn, und ganz besondre Riesenschatten der Felseugebürge hatten sich über die Stadt gelagert. Die Hoffnung zu einem Wirthshause indes beflügelte den Schritt ihrer ermüdeten Rosse; sie kletterten mühsam die übelgeflasterten Strassen der Stadt hinauf, und gelangten endlich zu einem verwünschten Schlosse, in der gemeinen Sprache der Sterblichen, die Worth genannt. Gern hätte Zelindor dieses Schloß für ein gewöhnliches Wirthshaus halten wollen, aber die leeren Zimmer und Hallen, in welchem kein Stuhl war zum Sitzen, noch ein freundschaftlicher gastfreyer Tisch, erlaubte ihm diesen

Ge

Gedanken nicht. Der Mangel, ein hages Gespenst, saß an der Thür der Küche, und hatte eine verhungerte Katze bey sich, welche hier nicht einmal Mäuse fand, ihren zusammengeschrumpften Magen zu füllen. Kaum waren die beyden Helden abgestiegen, und ihre Rosse in den Stall gezogen, als ihnen die Zauberin des Schlosses erschien; eine junge buhrlische Feye, welche die gerätheleeren Zimmer dieser Burg bewohnte. Zwar konnte sie nicht, wie die berühmte Circe, ihre Gäste in Schweine verwandeln, dagegen war sie selbst einem Schweine viel ähnlicher, als irgend einem andern menschlichen Geschöpfe. Ihre kleinen, langgespaltenen, mit weissen Haaren eingefasteten, Augen waren den Schweinsaugen so ähnlich, als die Augen der Juno den Ochsenaugen. Ihr Mund näherte sich so sehr der Gestalt eines Rüssels, und ein paar grosse Zähne standen auf beyden Seiten so weit heraus, das sie mit diesem Thiere noch mehr Aehnlichkeit bekam; besonders, da sie sich eben so sehr im Schlamme herumgewälzt zu haben schien, als das von den Juden so sehr verabscheute Geschöpf. Die Zauberin hatte die beyden Reisenden kaum mit einem flüchtigen Blicke betrachtet, als sie schon einen unkeuschen Anschlag auf den rosenwanzgichten Hylas in ihrem Herzen unterhielt. Sie ließ das Feuer in dem Ofen verdoppeln, sie setzte ihm eine lieblich dampfende Bratwurst auf, und gab ihm reichlich von dem Zaubertrank, Gose genannt, zu trinken, welcher eben die einschläfernde Kraft

hatte,

hatte, als jener Lethäische Trank, durch welchen man alles vergaß, was man jemals gutes oder böses verrichtet. Ihre liebäugelnden Schweinsaugen warfen brennende Blicke auf den jungen Hylas, und sie wußte die Gefahr, bey Herannahung der Nacht über die schrecklichen Gebirge zu reisen, so zu vergrößern, daß der rosenwangichte Hylas schon geneigt war, diese Nacht in dem gefährlichen verwünschten Schlosse zuzubringen. Zelindor sah die drohende Gefahr, wie ein anderer Ulysses, und wußte, es sey kein andres Mittel, den Lockungen dieser Zauberin zu entgehen, als die Flucht. Aber auf was vor Art sollten sie entfliehen? Ihre Rosse standen ermüdet im Stall, und der Stallknecht schwur, sie würden keinen Schritt weiter gehn, ohne auf den steilen Bergen umzufallen. In dieser Noth nähete sich ein anderer alter Zaubrer dem Zelindor, welcher sich erboth, ihn noch diesen Abend sicher und wohlbehalten auf die angenehmen beschneyten Gefilde des Zellerfeldes bringen zu lassen. Dieser alte Zaubrer war niemand anders, als der Gemahl der verliebten Feye, welcher wohl wußte, aus was vor sträflichen Absichten seine schöne Hälfte die blühenden Jünglinge bey sich aufzuhalten suchte. Es war von jeher seine größte Freude gewesen, sie in allen ihren Absichten, so viel als möglich, zu stören. Er rieth also den beyden Helden, ihre Rosse zurück zu senden, und sich seines Zauberwagens über die steilen Gebirge zu bedienen. Seine schöne Gemahlin gerieth mit ihm hierüber

in einen heftigen Zwiespalt, in welchem er aber doch, mit Hilfe der Beredsamkeit des Zelindor, den Sieg davon trug.

Der Nachmittag hatte noch nicht lange geherrscht; denn schon um drey Uhr verkündigten die Schaaren der Dohlen, welche sich von den Gefilden nach ihrer Residenz, der alten Kayserlichen Burg, und nach dem einsamen Kirchturm begaben, die Ankunft des Abends: als auf einmal mit donnerndem Geräffel der Zauberwagen erschien, welcher die Abentheurer über die wolkentragenden Gebirge bringen sollte. Er hatte die Gestalt eines Phaetons, ob er gleich nur von gemeinen Lannenbretern zusammengenagelt war. Nicht der geringste Zierrath war an ihm verschwendet. Er ging auf zwey stark mit Eisen beschlagenen Karrenrädern einher, und zwey muthige schwere Hengste, einer hinter dem andern, waren davor gespannt, welche Schenkel hatten wie die Schenkel der Elephanten. Auf dem vordersten Ross saß in die Quere ein verwegener Harzjüngling mit um das Maul hängenden Haaren. Er trug einen weiten leinwandnen Kittel, und führte in der Hand eine schreckliche Peitsche.

Die Wandrer besahen lange mit grossen Augen die massigen Rädern, den Strohsack, welcher auf ihrem Sitz lag, die Hengste mit Elephantenknochen, und den verwegenen Harzjungen, welcher sie führen sollte. Ehe sie sich aber diesen seltsamen Fuhrwerk vertrauten, giengen sie noch einmahl in

den

den Stall, und nahmen einen traurigen Abschied von den getreuen Rossen, welche sie bisher auf ihrem Rücken getragen hatten. Lebe wohl, Gelber! seufzete Hylas. Lebe wohl! kömmt du zurück in deinen bequemen Hoffstall, so müsse dir der Stallknecht doppeltes Futter geben, und kein Page besteige in den ersten acht Tagen deinen edlen Rücken. Lebe wohl, o Schecke! unterbrach ihn Zelindor; lebe wohl! du hast mich zwar unsanft genug getragen; oftmals habe ich in deinem schweren Trotte gefühlt, daß du ehemals ein Kutschpferd warst, und oftmals hast du Lust bezeigt, mit mir über und über zu stürzen; aber alles ist jetzt vergeben! Lebe wohl! und kömmt du glücklich zu dem Stalle des Hofmanns zurück, welchem du dienst, so sage ihm, wie gut ich dich gehalten, und welchen Gefahren wir entgegen gehn.

Also besprachen sich die beyden Wandrer lange mit ihren Rossen; und die Rosse hiengen die Ohren, und schienen zu trauern, und gaben eine Art von Seufzern von sich. Doch jetzt erschallte die schreckliche Peitsche des Harzjungen. Alles war bereit; der Zaubrer führte sie von dem hölzernen Altan die Stufen hinunter, und sprach; sehet da, Wandrer, euer Fuhrwerk, welches euch sicher durch die unwirthbaren Gebirge hindurchbringen wird. Fürchtet keine Gefahr, sondern verlaßt euch auf euren Führer;

So sprach er. Die Wandrer stiegen hinein in das Fuhrwerk; als die Feyer mit lautem Geheul auf den Altan stürzte, und folgenbergestalt ihre verzweiflungsvolle Stimme erhob. Fahrt hin, ihr Undankbaren, Fahrt hin! Aber Unglück müsse euch begleiten bey jedem Schritte, den ihr thut. Schnee müsse euch bedecken bis über die Ohren; die Nacht müsse euch überfallen mitten in den schrecklichen Gebirgen. Geister und Riesen müssen sich eurem Wege entgegen stellen, und euch in der Fere herumführen die ganze lange Nacht durch, ohne daß ihr den labenden Geruch der Bratwurst empfindet, oder die dicke leimichte Gose euch erquicket.

So saß ehemals eine der Harpyen auf einen Felsen, und fließ Verwünschungen wider die Trojaner aus, daß dem frommen Aeneas die Haare zu Berge stunden. Aber das Fuhrwerk gieng fort durch manche lange wasserreichen Strassen des edlen Goslar. Jetzt kamen sie die alte kaiserliche Burg vorüber, und die rauchrichte Stadt war auf einmal hinter ihrem Rücken.

